

Katrin Scheele von der ASB-Rettungshundestaffel führt Rüde Artur an die Senioren heran. Die verwöhnen den Vierbeiner mit Streicheleinheiten und Leckerlis und sammeln so Sinneseindrücke, die das Pflegepersonal sonst nicht bieten kann.

## Vierbeiner öffnen die Herzen

### Hunde unterstützen Therapie für Senioren

Arthurs Rute geht wie ein Propeller. Der Rüde ist zusammen mit anderen Kumpels aus der Rettungshundestaffel vom Arbeiter-Samariter-Bund Mecklenburg-Strelitz auf Stippvisite im Neubrandenburger Vitana Senioren Centrum. Wie jeden Monat. Jetzt gibt es eine Stunde lang was zu essen. Was kann es Schöneres geben für einen Labrador.

Die Freude ist beiderseits: Rollatoren-Stau in der Eingangshalle. Mehr als 30 Heimbewohner in einem Stuhlkreis sind das Empfangskomitee der Vierbeiner. Tiere können beim Menschen Stress reduzieren, der Blutdruck senkt sich, sobald sie ein Tier streicheln. „Tiergestützte Therapie“ nennt Ergotherapeutin Meike Sommerfeld den tierischen Besuchstermin. Das „ganzheitliche Entwicklungs- und Förderangebot“ wirke positiv auf Psyche, Physis und Sozialverhalten. Die Senioren streicheln und füttern. Arthur läuft das Wasser im Mund zusammen. Ein bisschen Sabber an den Händen der Alten ist der Beweis. Hunde werden intim ohne die Intimsphäre zu verletzen.

Die Heimbewohner sind auch „Handlanger“ bei kleinen Kunststückchen.



Ein Hula-Hupp-Reifen macht die Runde. Jeder der Heimbewohner hält ihn einmal fest, und Arthur springt hindurch wie ein Tiger in der Manege – Leckerli und Applaus. Das sind Sinneseindrücke, die das Pflegepersonal sonst nicht bieten kann.

Beifall auch für Border-Collie-Hündin Emmi. Bei „bitte, bitte“ macht sie Männchen, auf „heia machen“ legt sie sich hin, und beim Wecker-Imitieren „drrrrrrrrr“ steht sie wieder Gewehr bei Frauchens Fuß. „Ach wie artig“, raunt es aus allen Ecken. „Na, nun muss sie doch auch was kriegen“, mahnt Erna Marie Zucker die Hundehalterin. Am liebsten würde die 82-Jährige die Hundedame selbst mit einer ganzen Wurst belohnen.

Die tierischen Begegnungen fördern das Gedächtnis. Insbesondere das Langzeitgedächtnis werde trainiert, erklärt Ergotherapeutin Sommerfeld. Ein Gespräch über Vergangenes könne Erfolgserlebnisse vermitteln und somit das Selbstbewusstsein und das Gefühl der eigenen Identität stärken. Anneliese Rahn etwa sieht in jeder Pflegekraft ihre Tochter. Wenn aber die Vierbeiner im Hause sind, hat sie nur noch Augen für die Tiere. Selbst

habe sie Cocker-Spaniel gezüchtet und ausgebildet. Mit ihrem letzten Cocker sei sie noch zusammen ins Heim gezogen – in dem Vitana Senioren Centrum sind Haustiere durchaus erlaubt. Dann aber ist der Hund verstorben „und hat mein Herz mit ins Grab genommen“, sagt die 92-Jährige. Sind die Hunde zu Besuch, blüht Frau Rahn auf.

Hundebesuch lenkt von Problemen ab, verbessert die Kommunikation und die Interaktion zwischen den Bewohnern, das stellt das Pflegepersonal jedes Mal wieder aufs Neue fest. Die eigens dafür geprüften Besuchshunde erreichen Menschen auf einer Ebene ohne Worte. Sie schenken unvoreingenommen Zuwendung. Gegen kleine Happen Hundefutter.

Manchmal sind es auch Käsestücke oder Wurstzipfel. Es kommt schon mal vor, dass die alten Leute zunächst selbst probieren. Dann ist Arthur etwas von der Rolle. Dann tropft sein Zahn. Doch die Ausbeute eines solchen Nachmittags im Altenheim ist trotzdem stets beachtlich. Frauchen Katrin Scheele hat kurzerhand beschlossen, Arthurs Abendbrot heute fällt aus.

sum